

HASLE plus: Workshop

HASLE plus führt zu Beginn einer neuen Legislatur jeweils einen internen Workshop durch mit dem Ziel, die Strategie und die politischen Ziele für die kommende Legislatur fest zulegen.

Es wurde festgestellt, dass die aktuelle Altersstruktur bei den Verwaltungsangestellten sowie der Bau der Mehrzweckhalle mit der notwendigen personellen Betreuung eine generelle Überprüfung der Situation zwingend notwendig machen. Aufgrund der Einschätzung von HASLE plus wird die Auslagerung der Arbeiten des Werkhofes als unumgänglich gesehen.

Gerade auch unter diesem Aspekt wären dann auch weitere Steuersenkungen möglich. Ein Steuerfuss unter 1.7 ist anzustreben und durchaus realistisch. Die Gebührensituation für Wasser und Abwasser ist ebenfalls zu überprüfen, wobei gerade die Abwassergebühren bereits auf das nächste Jahr gesenkt werden sollten. HASLE plus setzt sich vor allem für tiefere Grundgebühren ein, bei Belassung der Verbrauchsgebühren, damit letztlich auch ein finanzieller Anreiz für einen sparsamen und ökologischen Umgang beim Verbrauch bestehen bleibt.

Durch die negative Entwicklung der Schülerzahlen und den bis 2012 anstehenden Schulreformen lässt sich in den bestehenden 4 Schulhäusern logistisch und ausbildungsmässig keine vernünftige Unterrichtsplanung und -gestaltung organisieren. Auch wenn der Schulraum eigentlich gesamthaft gesehen ausreichen würde, sind die Wegdistanzen unter den Schulliegenschaften zu gross, um den geforderten Themenunterricht in wechselnden Gruppen anbieten zu können. Die politischen Weichen sind bereits richtig gestellt, die Schulraumplanung ist in Arbeit. Eine Zentralisierung des Schulstandortes wird unausweichlich sein. Deshalb sind die zusätzliche Bereitstellung von neuem Schulraum auf der Preisegg, die Veräusserung von nicht mehr sinnvoll nutzbaren Schulliegenschaften und die Renovation des verbleibenden Schulraumes das grosse Thema der nächsten Jahre.

Der Zusammenschluss der beiden Gemeinden Hasle und Rüegsau ist, wie andere Volksabstimmungen jüngst auch in anderen Gemeinden des Kantons gezeigt haben, kein vordringliches Thema mehr. Eine bessere, grössere regionale Zusammenarbeit wie sie in Spitex und Sozialdienst mit Erfolg umgesetzt worden sind, ist aber auch für andere Organisationen wie z.B. Feuerwehren unausweichlich und deshalb prüfenswert.